

# STABAT MATER

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Patrick Hahn** Leitung

**Sarah Wegener** Sopran

**Karen Cargill** Alt

**Benjamin Bruns** Tenor

**Christof Fischesser** Bass

**Zürcher Sing-Akademie**

**Florian Helgath** Einstudierung

**Mi 26. Feb 2025**

**Do 27. Feb 2025**

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# UNSERE DIGITALE WELT

Rund  
um die Uhr  
für Sie  
geöffnet.

## Geschichten erfahren: zum Lesen, Hören, Sehen

- **Grosse Fragen, kleine Fragen** – zum Orchesterleben
- **Porträts** – unsere Musiker\*innen ganz persönlich
- **Intro** – unsere Podcasts
- **Konzertaufzeichnungen** – Musik zu Hause geniessen
- **Videos** – für Kinder, Kenner und Neugierige



[tonhalle-orchester.ch/  
geschichten](https://tonhalle-orchester.ch/geschichten)

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

**Mi 26. Feb 2025**

**Do 27. Feb 2025**

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle  
Abo G / Abo B / Kosmos Orgel

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Patrick Hahn** Leitung

**Sarah Wegener** Sopran

**Karen Cargill** Alt

**Benjamin Bruns** Tenor

**Christof Fischesser** Bass

**Zürcher Sing-Akademie**

**Florian Helgath** Einstudierung

**Ausklang** mit Ilona Schmiel und Gästen

26. Feb 2025 – nach dem Konzert – Konzertfoyer

**Einführung** mit Lion Gallusser

27. Feb 2025 – 18.45 Uhr – Kleine Tonhalle

**Programm-**

**Tipp**

**Mi 12. / Do 13. Mrz 2025**

19.30 Uhr  
Grosse Tonhalle

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Paavo Järvi** Music Director

**Vikinger Ólafsson** Klavier

**Arvo Pärt**

«Für Lennart in memoriam»  
für Streichorchester

**Ludwig van Beethoven**

Klavierkonzert Nr. 5  
Es-Dur op. 73

**Witold Lutoslawski**

Konzert für Orchester

# SCHENKEN SIE MUSIK

Mit unseren  
Geschenk-  
gutscheinen  
treffen Sie  
immer den rich-  
tigen Ton.

[tonhalle-orchester.ch/  
gutscheine](https://tonhalle-orchester.ch/gutscheine)



**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# PROGRAMM

**Antonín Dvořák** 1841–1904

Stabat mater op. 58 für Soli, Chor und Orchester

- I. Stabat mater: Andante con moto
  - II. Quis est homo: Andante sostenuto
  - III. Eja, mater: Andante con moto
  - IV. Fac, ut ardeat cor meum: Largo
  - V. Tui nati vulnerati: Andante con moto, quasi allegretto
  - VI. Fac me vere tecum flere: Andante con moto
  - VII. Virgo virginum praeclara: Largo
  - VIII. Fac, ut portem Christi mortem: Larghetto
  - IX. Inflammatus et accensus: Andante maestoso
  - X. Quando corpus morietur: Andante con moto
- ca. 90'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.  
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung  
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

# PERSÖNLICHES ERLEBEN

## **Dvořáks Stabat mater op. 58 für Soli, Chor und Orchester**

Die mittelalterliche Dichtung des «Stabat mater», in der es um den Schmerz Marias angesichts des am Kreuz hängenden Jesus geht, inspirierte zahlreiche Komponisten wie Palestrina, Pergolesi oder Rossini – und auch Dvořák, der aus den verschiedenen Situationen und Gefühlen, die Marias Betrachtungen des verstorbenen Sohns mit sich bringen, ein persönliches *Werk* gestaltete, das ihn und seine Musik international bekannt machte.

Es ist ein immer wieder beeindruckender Satz, mit dem Antonin Dvořák sein «Stabat mater» abschliesst. Hier, in der Nr. 10, greifen Orchester und Solist\*innen, passend zu den Worten «Quando corpus morietur» («[Jesus,] wann mein Leib wird sterben»), die düstere Musik des ersten Satzes, in dem es um die neben dem Kreuz Jesu stehende und weinende Maria ging, wieder auf. Doch dann, mit dem Einsatz des Chors und einem mitreissenden Crescendo, lichtet sich die trübe Stimmung zusehends, und sie mündet in ein kräftiges «Paradisi gloria» in strahlendem Dur, das vom ganzen Chor herausgeschallt wird.

Die geschilderte Passage, in dem der ganze «himmlische Glanz» in Musik gesetzt wird, ist deshalb gesondert hervorzuheben, weil sie ein gutes Beispiel für Dvořáks feinsinnige Textausdeutung ist. Denn der Komponist macht sich im ganzen Werk die Suggestivkraft der Musik zu eigen, um die

Worte so plastisch wie möglich auszudeuten und damit das persönliche Erleben jeder und jedes Einzelnen im Publikum zu verstärken. Konkret lässt Dvořák mit der eindrücklichen Wendung vom Dunkel ins Licht am Schluss des Stücks das irdische Leid hinter sich und setzt den Fokus auf die Verherrlichung des ewigen Lebens im Glanz des Paradieses, in das die Seele aufgestiegen ist. An dieser eschatologischen Versöhnung hat die ganze Gemeinschaft (bzw. der Chor) teil, denn jedes Individuum – und also auch Dvořák selbst – ist im ewigen Leben geborgen.



Rogier van der Weyden:  
«Christus am Kreuz mit Maria und  
Johannes», ca. 1457/64

### **Erneuerung der Kirchenmusik und persönliches Leid**

Dass Dvořák sein «Stabat mater» mit diesem Schluss ausgestattet hat, ist bezeichnend für seine tiefe Religiosität. Zeitlebens war er ein frommer Christ mit einem unerschütterlichen Glauben, den auch grösstes Leid und Schicksalsschläge nicht verrücken konnten. Von letzteren gab es während der Entstehung des «Stabat mater» gleich mehrere. Denn innert nur zwei Jahren, von 1875 bis 1877, starben alle drei Kinder, die Dvořák mit seiner Frau Anna bis dahin hatte. Josefa verschied kurz nach der Geburt, die einjährige Růžena vergiftete sich tödlich, da sie aus einer Flasche mit Phosphorlösung getrunken hatte, und der erstgeborene Otakar starb nur rund zweieinhalb Wochen später, mit gerade einmal drei Jahren, an Windpocken, zu allem Unglück genau am 36. Geburtstag seines Vaters.

Der kaum vorstellbare Schmerz zwang Dvořák aber nicht in die Knie. Im Gegenteil: Er war der zentrale Anstoss dafür, dass er sich an die definitive Ausarbeitung des «Stabat mater» machte. Dabei brachte er als Bewältigung auch seine eigenen Gefühle und seine Gläubigkeit zum Ausdruck. Begonnen allerdings hatte er mit dem Werk, um sich als Komponist von Kirchenmusik zu positionieren. Seit 1874 wirkte er als Organist an der Kirche St. Adalbert in Prag, die damals als eine der vorzüglichsten Stätten für ältere Kirchenmusik galt. So wurden z.B. Renaissance-Messen von Giovanni da Palestrina dort aufgeführt. Gleichzeitig verstand sich St. Adalbert als Ort der traditionell gehaltenen Kirchenmusik, des sogenannten «Cäcilianismus» des 19. Jahrhunderts. Diese Bewegung hatte sich zum Ziel gesetzt, mit schlichten Klängen die allzu überbordende, von der eigentlichen religiösen Bestimmung ablenkende Sakralmusik zu reformieren.

Kurz bevor Dvořák mit seiner Vertonung begann, kam 1875 an St. Adalbert ein «Stabat mater» des bayerischen Komponisten Franz Xaver Witt zur Aufführung. Als Gründer des Allgemeinen Deutschen Cäcilienvereins hatte dieser gezielt ein «reines» Werk für die schlichte Besetzung von Chor und Orgel geschrieben. Dvořák, der selbst an der Aufführung mitgewirkt hatte, scheint diese Entwicklung der Kirchenmusik, die ihm mit Witts neuem Stück direkt vor Ohren geführt wurde, nicht entsprochen zu haben. Wenig später jedenfalls, im Februar 1876, machte er sich an die Komposition seines eigenen «Stabat mater», in welchem der zugrundeliegende Text weder zurückhaltend-asketisch noch überbordend-opulent vertont werden sollte, sondern, wie eingangs erläutert, bildhaft und direkt ansprechend. Der Tod der nur zwei Tage alten Josefa hatte sicherlich mitgeschwungen, war aber nicht Hauptauslöser für das Werk.

Dvořák muss mit seinem eigenen Konzept der Erneuerung von Kirchenmusik gerungen haben, denn er hatte sein «Stabat mater» zunächst als Version für Chor und Klavier konzipiert, also ebenfalls in einer zumindest besetzungstechnisch zurückhaltenden Fassung. Nachdem ein Grossteil dieser reduzierten Version abgeschlossen war, legte er das Stück im Mai 1876 zur Seite. Er nahm es erst wieder im Herbst 1877 hervor, unmittelbar nach den Toden seiner Kinder Růžena und Otakar, die ihn viel härter trafen als jener von Josefa und direkt mit dem Fortfahren am Werk in Verbindung gebracht werden können. Das persönliche Leid bewog ihn jedoch nicht allein, das «Stabat mater» abzuschliessen und darin Trost zu finden, sondern stimulierte ihn auch, seine eigene Auffassung moderner bzw. in seinen Augen richtig «reformierter» Kirchenmusik umzusetzen. Denn erst jetzt entschied er sich dazu, die Komposition für grosses Orchester zu verfassen und entsprechend zu instrumentieren.

#### **Besetzung**

Sopran, Alt, Tenor, Bass, gemischter Chor, 2 Flöten, 2 Oboen (2. auch Englischhorn), 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Streicher, Orgel

#### **Entstehung**

19. Februar 1876 bis  
13. November 1877

#### **Widmung**

Prager Tonkünstler-Societät

#### **Uraufführung**

23. Dezember 1880 in Prag

#### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Einzigste dokumentierte Aufführung im November 2002 mit dem Schweizer Kammerchor unter der Leitung von Claus Peter Flor

## Plastisches Vertonungskonzept

Für die Umsetzung seines Ansatzes griff Dvořák auf eine denkbar einfache Gesamtanlage zurück: Er folgte den herkömmlichen Strophen des lateinischen Textes, die er zu insgesamt zehn in sich geschlossenen Sätzen mit jeweils eigener Musik gruppierte. In den einzelnen Sätzen herrschen verschiedene Stimmungen und Emotionen vor. Für die musikalische Ausdeutung baute Dvořák auf Vokal-Soli, einen stattlichen Chor und ein sinfonisches Orchester mit verschiedenen Klangfarben. Diese Struktur gab ihm die Möglichkeit, den jeweils passenden Ausdruck zu finden, der wiederum unmittelbar erlebt werden kann. Gleichzeitig spielte der Komponist mit den Formen und der Besetzung, um die heilsgeschichtliche Wirkung des «Stabat mater» hervorzuheben.

Im zweiten Satz beispielsweise, im «Quis est homo, qui non fleret», steht der individuelle Schmerz im Zentrum. Entsprechend verwendet Dvořák hier keinen Chorsatz, sondern schrieb ausdrucksstarke Soli, die er mit Dissonanzen anreicherte. Zudem ergänzte er Bläser, die ihrerseits Seufzertönen spielen. Diese Bildhaftigkeit zieht das Publikum gewissermaßen in die Musik herein. Zudem versuchte Dvořák, die psychologische Ebene gebührend umzusetzen. Wenn sich in der Strophe «Pro peccatis» (bis «[...] flagellis subditum») die Stimmung immer wieder aufhellt, dann verweisen die positiven Klänge bereits auf das Resultat des Opfertods von Jesus: Die Erlösung der Menschheit, die auch Maria erahnt.

Tizian: «Mater dolorosa», 1555



Entscheidend in Dvořáks Konzeption ist überdies, dass er die Religion als etwas Gemeinschaftliches versteht. Freilich soll jede und jeder Einzelne die verschiedenen Gefühlszustände Mariens durchleben, dabei sind sie aber nicht allein. Der sechste Satz, «Fac me vere tecum flere» ist dafür das wohl berührendste Beispiel. Im Gegensatz zum individuellen Leid im «Quis est homo» kommt es jetzt zu einem eindringlichen und versöhnlichen Bittgesang um kollektive Trauer. Nach einer Orchestereinleitung setzt zunächst ein Solo ein, ehe der Chor bzw. die Gemeinschaft den eingängigen Gesang wiederholt.

Bei allem Schmerz und aller Trauer richtet Dvořák den Schwerpunkt auf den Trost, den alle erfahren. Und genau deshalb ist das anfangs geschilderte «Paradisi gloria» der eigentliche Fluchtpunkt des ganzen Werks.

### **Von Prag aus zu Weltruhm**

Uraufgeführt wurde das «Stabat mater» am 23. Dezember 1880 in Prag und avancierte zu einem erfolgreichen Werk. Auch Johannes Brahms, der berühmte Förderer von Dvořák, war überzeugt und hatte das Stück dem Verleger Simrock zur Veröffentlichung empfohlen. Eine besondere Wirkung schliesslich entfachte das «Stabat mater» in England. 1884 wurde es, unter der Leitung des Komponisten, in der Royal Albert Hall aufgeführt – und zwar mit riesigem Chor und Orchester. Das Stück markierte den Beginn der grossen Beliebtheit Dvořáks im angelsächsischen Raum, wo er u.a. als «musical hero of our time» gepriesen wurde. Die trotz – oder gerade wegen – grosser Trauer gefundene Originalität im «Stabat mater» stand damit am Anfang einer Entwicklung, die Dvořák bald eine Sinfonie in Übersee für die «Neue Welt» schreiben liess.

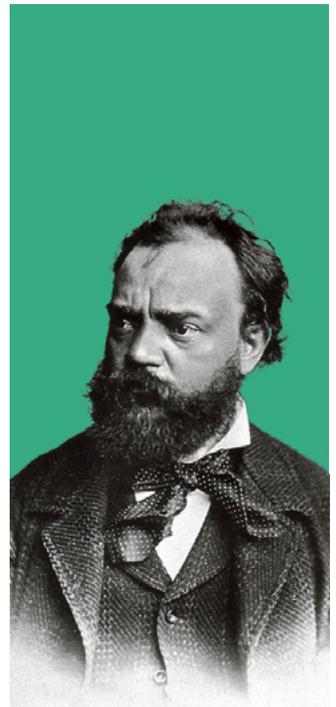
## **Woher stammt der Text?**

Im «Stabat mater» geht es um Maria, die am Kreuze ihres Sohnes steht, ihre Gefühlszustände sowie die kontemplative Verarbeitung der Szenerie aus christlicher Sicht. Entstanden ist der Text um 1300. Er wurde als sogenannte «Sequenz», also als eine freie Dichtung, dem gregorianischen Textarsenal hinzugefügt. Eine andere Sequenz ist übrigens das Requiem, das Dvořák ebenfalls vertont hat.

Text: Lion Gallusser

«We had our first rehearsal with the choir at the Albert Hall on Monday, a superb building that can comfortably seat as many as 12'000 people! When I appeared on the rostrum I was welcomed with a long, thunderous applause, and it was a considerable while before everything calmed down once more. I was profoundly moved by such a sincere ovation, I couldn't speak a word [...]. I must briefly mention the size of the orchestra and the choir. Please, don't be alarmed! There are 250 sopranos, 160 altos, 180 tenors, and 250 basses; the orchestral sections were also impressive: 24 first violins, 20 second violins, 16 violas, 16 cellos, 16 double basses. [...] [during the concert] as soon as I stepped up onto the podium I was greeted by a stormy applause from an audience of about 12'000. After each movement their fervour increased and, at the end, the clapping was so loud, I had to take several bows, again and again. The orchestra and choir were also fervent in their applause, showering me with ovations. In short, I couldn't have wished for a better outcome.»

**Ausschnitt aus einem Brief von Antonin Dvořák an den befreundeten Musikverleger Velebín Urbánek, in dem er begeistert von der Aufführung des «Stabat mater» in London berichtet.**



# GESANGSTEXTE

## I. Stabat mater (Quartett, Chor)

Stabat mater dolorosa  
juxta crucem lacrimosa,  
dum pendeat filius.

Cujus animam gementem,  
contristatam et dolentem,  
pertransiit gladius.

O quam tristis et afflicta  
fuit illa benedicta  
mater unigeniti.

Quae maerebat et dolebat,  
pia mater, dum videbat  
nati poenas incliti.

Christi Mutter stand mit Schmerzen  
bei dem Kreuz und weint von Herzen,  
als ihr lieber Sohn da hing.

Durch die Seele voller Trauer,  
schneidend unter Todesschauer  
jetzt das Schwert des Leidens ging.

Welch ein Weh der Auserkornen,  
da sie sah den Eingebornen,  
wie er mit dem Tode rang.

Angst und Trauer, Qual und Bangen,  
alles Leid hielt sie umfängen,  
das nur je ein Herz durchdrang.

## II. Quis est homo (Quartett)

Quis est homo, qui non fleret,  
matrem Christi si videret  
in tanto supplicio?

Quis non posset contristari,  
Christi matrem contemplari  
dolentem cum filio?

Pro peccatis suae gentis  
vidit Jesum in tormentis  
et flagellis subditum.

Vidit suum dulcem natum  
moriendo, desolatum,  
dum emisit spiritum.

Wer könnt' ohne Tränen sehen  
Christi Mutter also stehen  
in so tiefen Jammers Not?

Wer nicht mit der Mutter weinen,  
seinen Schmerz mit ihrem einen,  
leidend bei des Sohnes Tod?

Ach, für seiner Brüder Schulden  
sah sie Jesus Marter dulden,  
Geisseln, Dornen, Spott und Hohn.

Sah ihn trostlos und verlassen  
an dem blut'gen Kreuz erblassen,  
ihren lieben einz'gen Sohn.

### **III. Eja, mater (Chor)**

Eja, mater, fons amoris,  
me sentire vim doloris,  
fac, ut tecum lugeam.

Gib, o Mutter, Quell der Liebe,  
dass ich mich mit dir betrübe,  
dass ich fühl' die Schmerzen dein.

### **IV. Fac, ut ardeat cor meum**

#### **(Bass-Solo, Chor)**

Fac, ut ardeat cor meum  
in amando Christum Deum,  
ut sibi complaceam.

Dass mein Herz von Lieb' entbrenne,  
dass ich nur noch Jesus kenne,  
dass ich liebe Gott allein.

Sancta mater, istud agas,  
crucifixi fige plagas  
cordi meo valide.

Heil'ge Mutter, drück die Wunden,  
die dein Sohn am Kreuz empfunden,  
tief in meine Seele ein.

### **V. Tui nati vulnerati (Chor)**

Tui nati vulnerati,  
tam dignati pro me pati,  
poenas mecum divide.

Ach, das Blut, das er vergossen,  
ist für mich dahingeflossen,  
lass mich teilen seine Pein.

### **VI. Fac me vere tecum flere**

#### **(Tenor-Solo, Chor)**

Fac me vere tecum flere,  
crucifixo condolere,  
donec ego vixero.

Lass mit dir mich herzlich weinen,  
ganz mit Jesu Leid vereinen,  
solang hier mein Leben währt.

Juxta crucem tecum stare,  
te libenter sociare  
in planctu desidero.

Unterm Kreuz mit dir zu stehen,  
dort zu teilen deine Wehen,  
ist es, was mein Herz begehrt.

### **VII. Virgo virginum praeclara (Chor)**

Virgo virginum praeclara,  
mihi jam non sis amara,  
fac me tecum plangere.

Oh du Jungfrau der Jungfrauen,  
wollst in Gnaden mich anschauen,  
lass mich teilen deinen Schmerz.

### **VIII. Fac, ut portem Christi mortem**

#### **(Duett Sopran, Tenor)**

Fac, ut portem Christi mortem,  
passionis fac consortium,  
et plagas recolare.

Lass mich Christi Tod und Leiden,  
Marter, Angst und bitt'res Scheiden  
fühlen wie ein Mutterherz.

Fac me plagis vulnerari  
cruce hac inebriari  
ob amorem filii.

Mach, am Kreuze hingesunken,  
mich von Christi Blute trunken  
und von seinen Wunden wund.

### **IX. Inflammatus et accensus (Alt-Solo)**

Inflammatus et accensus  
per te, virgo, sim defensus  
in die iudicii.

Dass nicht zu der ew'gen Flamme  
der Gerichtstag mich verdamme,  
sprech für mich dein reiner Mund.

Fac me cruce custodiri,  
morte Christi praemuniri,  
confoveri gratia.

Christus, um der Mutter Leiden  
gib mit einst des Sieges Freuden  
nach der Erdenlebens Streit.

### **X. Quando corpus morietur (Quartett, Chor)**

Quando corpus morietur,  
fac, ut animae donetur  
paradisi gloria.  
Amen.

Jesus, wann mein Leib wird sterben,  
lass dann meine Seele erben  
deines Himmels Seligkeit.  
Amen.

## Literatur

Der «Urduden» wird veröffentlicht. Sein Namensgeber, der Schulleiter Konrad Duden, arbeitete 30 Jahre lang an dem 187-seitigen Rechtschreibwörterbuch. Es enthält 27'000 Wörter.



## Musik

Tschaikowskys 16-minütiges Orchesterwerk «Capriccio Italien» op. 45 wird in Moskau unter der Leitung von Nikolai Rubinstein uraufgeführt – und ist ein grosser Erfolg.

## Wetter

Auf dem Zürichsee kann man gefahrlos Schlittschuhlaufen, weil er komplett zugefroren ist.

## Zeitschnitt

# 1880

kam Antonín Dvořáks «Stabat mater» zur Uraufführung. Und was geschah sonst noch in diesem Jahr?

## Verkehr

Nach sieben Jahren und fünf Monaten Bohr- und Sprengarbeiten erfolgt der Durchstich im Gotthardtunnel. Mit seiner Länge von 15 km ist er der längste Tunnel der Welt.



## Architektur

Nach einer Bauzeit von über 600 Jahren wird der Kölner Dom endlich fertiggestellt. Mit seiner Höhe von 157,38 m ist er zu dem Zeitpunkt das höchste Gebäude der Welt.



# PATRICK HAHN

Der aus Österreich stammende Patrick Hahn ist einer der gefragtesten und spannendsten Dirigenten seiner Generation. Seit 2021 ist er Generalmusikdirektor der Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester. Parallel dazu wirkt er als Erster Gastdirigent beim Münchner Rundfunkorchester sowie seit 2024 beim Royal Scottish National Orchestra.

In der Saison 2024/25 ist Patrick Hahn erstmals beim hr-Sinfonieorchester, beim Brussels Philharmonic, beim Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, an der Semperoper Dresden mit Strauss' «Intermezzo» und an der Staatsoper Hamburg mit Wagners «Parsifal» zu erleben. Zu seinen Wiedereinladungen zählen Auftritte beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin mit Gabriela Montero und bei den Wiener Symphonikern. Er nimmt auch an den Johann-Strauß-Feierlichkeiten 2025 in Wien teil und dirigiert anlässlich des 200-jährigen Jubiläums eine konzertante Aufführung der Operette «Der Karneval in Rom».

Zu den Höhepunkten der vergangenen Spielzeiten zählen seine erfolgreichen Debüts am Opernhaus Zürich mit Barrie Koskys Neuproduktion von «Die lustige Witwe» und am New National Theatre Tokyo mit Strauß' Operette «Der Fledermaus» sowie Auftritte bei den Bamberger Symphonikern an der Seite von Sol Gabetta und beim SWR Sinfonieorchester mit István Várdai. Patrick Hahn arbeitet regelmässig mit dem Klangforum Wien und den Wiener Symphonikern zusammen.

Zu seinen Aufnahmen zählen u.a. die Violinkonzerte von Britten und Bruch mit Kerson Leong und dem Philharmonia Orchestra sowie die Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 von Beethoven mit Olivier Cavé und der Kammerakademie Potsdam. Neben seiner Arbeit im Bereich der klassischen Musik begleitet sich Patrick Hahn selbst am Klavier und singt Kabarett-Lieder des österreichischen Satirikers und Komponisten Georg Kreisler. Als Jazzpianist wurde er vom Chicago Jazz Festival ausgezeichnet und erhielt den Outstanding Soloist Award der University of Wisconsin-La Crosse als bester Jazzpianist des 37th Annual Jazz Festival.

[patrick-hahn.com](http://patrick-hahn.com)



## Patrick Hahn mit dem

### Tonhalle-Orchester Zürich

Der Dirigent ist zum zweiten Mal beim Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast. Sein Debüt gab er im April 2023, als er kurzfristig für David Zinman einsprang. Dabei leitete er Mozarts Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219 (mit Noa Wildschut) und Bruckners Sinfonie Nr. 4 Es-Dur «Romantische».

# SARAH WEGENER

Strauss, Mahler und Wagner stehen in der Saison 2024/25 für Sarah Wegener im Mittelpunkt: Zum Royal Liverpool Philharmonic Orchestra kehrte sie mit den «Vier letzten Liedern» zurück, die sie unter Domingo Hindoyan interpretierte. In Mahlers 8. Sinfonie wird sie beim Prager Frühling zu hören sein und eine halbszenische Aufführung des Werks führt sie zum London Philharmonic Orchestra unter Edward Gardner. Als Sieglinde ist sie erneut im 1. Akt der «Walküre» mit den Wiener Symphonikern unter Petr Popelka in Triest sowie mit dem Orquesta de València unter Alexander Liebreich zu hören. Mit Liederabenden ist sie beim Oxford International Song Festival und in der Kölner Philharmonie zu Gast.

**Sarah Wegener ist erstmals  
beim Tonhalle-Orchester  
Zürich zu Gast.**

Gleichermassen geschätzt als Interpretin des klassischen, romantischen und zeitgenössischen Repertoires sang Sarah Wegener in den letzten Spielzeiten u.a. Sibelius' «Luonnotar», Pendereckis «Lukas-Passion» sowie Schönbergs «Sechs Orchesterlieder». Ihr um Werke von Händel und Purcell gesponnenes Programm «Krieg und Frieden» führte sie mit dem Ensemble il capriccio u.a. bei den Schwetzingen SWR Festspielen auf. Daneben brachte sie zahlreiche Werke von Georg Friedrich Haas zur Uraufführung, darunter die Oper «Bluthaus».

Sarah Wegeners Diskografie umfasst zahlreiche spannende Aufnahmen. Zuletzt erschien eine Einspielung mit Liedern in der Bearbeitung von Bernd Alois Zimmermann mit dem WDR Sinfonieorchester bei WERGO, die mit dem Choc de Classica, dem Diapason d'Or und dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet wurde. Eine Einspielung von Hans Werner Henzes Oratorium «Das Floss der Medusa» mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien unter Cornelius Meister wurde 2023 veröffentlicht.

Die britisch-deutsche Sopranistin, die auch ausgebildete Kontrabassistin ist, studierte Gesang bei Prof. Jaeger-Böhm in Stuttgart sowie in Meisterkursen bei Dame Gwyneth Jones und Renée Morloc. Seit dem Herbstsemester 2024 unterrichtet sie im Hauptfach Gesang an der Zürcher Hochschule der Künste.

[sarah-wegener.de](http://sarah-wegener.de)



# KAREN CARGILL

Die schottische Mezzosopranistin Karen Cargill ist eine der renommiertesten Sängerinnen ihrer Generation. Als Gewinnerin des Kathleen Ferrier Award 2002 wurde sie für einen Grammy Award in der Kategorie «Beste Opernaufnahme» für die Einspielung von Poulencs «Dialogues des Carmélites» durch die Metropolitan Opera nominiert.

Zu Karen Cargills Opernrollen zählen u.a. Geneviève («Pelléas et Mélisande»), Dryade («Ariadne auf Naxos»), Dido («Dido and Aeneas») und Anna («Les Troyens»). Sie ist bekannt für ihre Wagner-Interpretationen und singt regelmässig die Partien Erda («Das Rheingold» und «Siegfried»), Fricka («Das Rheingold»), Brangäne («Tristan und Isolde»), Waltraute («Götterdämmerung») und Magdalena («Die Meistersinger von Nürnberg»). In der vergangenen Spielzeit gab sie ihr Debüt als Zia Principessa in Puccinis «Il trittico» an der Scottish Opera unter der Regie von Sir David McVicar und kehrte für die Neuzinszenierung von Barrie Koskys «Dialogues des Carmélites» als Mère Marie nach Glyndebourne zurück.



**Karen Cargill ist erstmals  
beim Tonhalle-Orchester Zürich  
zu Gast.**

Nach ihrer von der Kritik gefeierten Brangäne in «Tristan und Isolde» beim Glyndebourne Festival ist Karen Cargill in der Saison 2024/25 mit Yannick Nézet-Séguin und dem Philadelphia Orchestra sowie mit Sir Simon Rattle und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks wiederum in dieser Rolle zu erleben. Ausserdem gab sie ihr konzertantes Rollendebüt als Brigitta in «Die tote Stadt» mit dem Boston Symphony Orchestra unter Andris Nelsons.

Sie ist Schirmherrin des National Girls Choir of Scotland und wurde 2018 mit der Ehrendoktorwürde des Royal Conservatoire of Scotland ausgezeichnet. Sie sang im National Service of Thanksgiving and Dedication für König Charles III. nach dessen Krönung im Jahr 2023.

# BENJAMIN BRUNS

## Benjamin Bruns mit dem

### Tonhalle-Orchester Zürich

Der Tenor ist zum zweiten Mal beim Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast. Er gab sein Debüt im November 2015 mit Rossinis «Stabat mater» unter der Leitung von Donald Runnicles.



Im Knabenchor seiner Heimatstadt Hannover begann der deutsche Tenor seine Sängerlaufbahn. Nach privatem Gesangsunterricht bei Peter Sefcik studierte er an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Renate Behle und wurde noch während der Ausbildung ans Bremer Theater engagiert, wo er sich ein breites Repertoire im lyrischen Tenorfach erarbeitete. Über die Oper Köln und die Sächsische Staatsoper Dresden kam er 2010 an die Wiener Staatsoper, deren Ensemble er bis 2020 angehörte.

Benjamin Bruns interpretiert Mozart-Partien wie Belmonte («Die Entführung aus dem Serail»), Tamino («Die Zauberflöte») oder Don Ottavio («Don Giovanni»), tritt aber auch im italienischen Fach, als Lysander in Brittens «A Midsummer Night's Dream» oder als Boris Grigorjevič in Janáčeks «Kát'a Kabanová» hervor. Mit ausgewählten Wagner-Rollen wie Lohengrin, Loge («Das Rheingold»), Erik («Der fliegende Holländer») oder Siegmund («Die Walküre»), mit dem Max in Webers «Der Freischütz» oder dem Florestan in Beethovens «Fidelio» hat er den Schritt ins dramatischere Fach vollzogen.

In der Saison 2024/25 ist Benjamin Bruns u.a. als Piet vom Fass in Ligetis «Le Grand Macabre» an der Bayerischen Staatsoper sowie im Amsterdamer Concertgebouw zu erleben. Er singt in Hamburg erstmals die Titelpartie im «Parsifal» und gibt in Tokio sein Rollendebüt als Tambourmajor in Bergs «Wozzeck».

Einen wichtigen Gegenpol zur Arbeit auf der Opernbühne bildet für ihn der Oratorien- und Liedgesang, wobei er einen Schwerpunkt auf die grossen Sakralwerke von Bach, Händel, Haydn, Mozart, Schubert und Mendelssohn legt. In der aktuellen Spielzeit stehen u.a. Mendelssohns «Lobgesang» unter Masaaki Suzuki, Mahlers Achte Sinfonie unter Philippe Jordan, Marko Letonja und Cornelius Meister sowie dessen sinfonischer Zyklus «Lied von der Erde» mit den Berliner Philharmonikern unter Daniel Barenboim auf dem Programm.

[benjaminbruns.com](http://benjaminbruns.com)

# CHRISTOF FISCHESSER



## Christof Fischesser mit dem

## Tonhalle-Orchester Zürich

Der Sänger gab sein Debüt am 26. März 2014 in Beethovens «Missa solemnis» D-Dur op. 123 unter Bernard Haitink. Zuletzt war er im Juni 2023 zu Gast. Dabei sang er in Beethovens «Fidelio» unter Paavo Järvi.

Christof Fischesser wuchs in einer musikalischen Familie auf, erhielt schon in der frühen Kindheit Instrumentalunterricht und war Mitglied in mehreren Chören und Ensembles. Er studierte Gesang bei Prof. Martin Gründler an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main und gewann im Jahr 2000 den ersten Preis beim Bundeswettbewerb für Gesang in Berlin. Daraufhin engagierte ihn das Badische Staatstheater Karlsruhe als festes Ensemblemitglied und gab ihm bereits früh die Gelegenheit, grosse Partien seines Fachs zu singen. 2004 wechselte er ins Ensemble der Staatsoper Berlin, von 2012 bis 2015 gehörte er dem Opernhaus Zürich an, mit dem ihn seither eine besonders enge Zusammenarbeit verbindet.

Auch in der Saison 2024/25 kehrt er als Fiesco in Verdis «Simon Boccanegra», König Heinrich in Wagners «Lohengrin» und Rocco in Beethovens «Fidelio» an dieses Haus zurück. Weitere Engagements führen ihn als Pogner in «Die Meistersinger von Nürnberg» an die Berliner Staatsoper Unter den Linden, als König Marke in «Tristan und Isolde» nach Stockholm sowie als Wassermann in «Rusalka» und Komtur in «Don Giovanni» an die Bayerische Staatsoper München.

Als Konzertsänger ist Christof Fischesser international gefragt. Schlüsselwerke wie Beethovens «Missa solemnis», Verdis «Messa da Requiem» oder Mendelssohns «Elias» zählen ebenso zu seinem Repertoire wie Brahms' «Vier ernste Gesänge». Dabei arbeitete er mit Dirigenten wie Bernard Haitink, Kent Nagano, Philippe Jordan oder Kirill Petrenko. Das künstlerische Schaffen von Christof Fischesser ist auf zahlreichen CD- und DVD-Veröffentlichungen dokumentiert, darunter mit Werken wie Beethovens «Fidelio» unter der Leitung von Claudio Abbado, Massenets «Manon» unter Daniel Barenboim oder Wagners «Lohengrin» unter Kent Nagano.

[christof-fischesser.de](http://christof-fischesser.de)

# ZÜRCHER SING-AKADEMIE

**Florian Helgath** Einstudierung

## Die Zürcher Sing-Akademie

### mit dem Tonhalle-Orchester

#### Zürich

Im Dezember 2011 gestaltete die Zürcher Sing-Akademie erstmals ein Programm mit dem Tonhalle-Orchester Zürich; es erklang Mozarts «Krönungsmesse». Seither war das Ensemble als Partner des Tonhalle-Orchesters Zürich an zahlreichen gemeinsamen Projekten beteiligt, auch bei den Antrittskonzerten von Paavo Järvi zur Saisonöffnung 2019/20. Letztmals sang die Zürcher Sing-Akademie im Dezember 2024 in Händels «Messiah» unter der Leitung von Jan Willem de Vriend.

Für die Zürcher Sing-Akademie stehen klangliche Exzellenz und musikalischer Ausdruck an erster Stelle. Das Ensemble ist seit seiner Gründung im Jahr 2011 zu einer festen Grösse der professionellen Chorwelt in Europa herangewachsen, und die Sänger\*innen begeistern das Publikum mit Qualität und Persönlichkeit.

Seit der Saison 2017/18 formt Florian Helgath als künstlerischer Leiter das Profil des Chors. Die Arbeit mit zahlreichen Spitzendirekt\*innen wie Giovanni Antonini, Bernard Haitink, Pablo Heras-Casado, René Jacobs, Paavo Järvi und Kent Nagano haben die Qualität sowie die Flexibilität des Ensembles entscheidend mitgeprägt. Neben der langjährigen engen Partnerschaft mit dem Tonhalle-Orchester Zürich ist die Zürcher Sing-Akademie mit verschiedenen ausgezeichneten Klangkörpern wie etwa dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Freiburger Barockorchester, Kammerorchester Basel, dem Musikkollegium Winterthur, dem Helsinki Baroque Orchestra oder dem Barockorchester La Scintilla zu erleben.

Ihre A-cappella-Projekte nutzt die Zürcher Sing-Akademie, um eine Brücke zwischen traditionellem und zeitgenössischem Musikschaffen zu schlagen. Mit ihren Programmen und

regelmässigen Kompositionsaufträgen legt sie einen besonderen Fokus auf die Entwicklung der Schweizer Chorlandschaft. Tourneen führten den Chor nach Deutschland, Italien, Israel, in die Niederlande, in den Libanon, nach Taiwan, Südkorea und China sowie in diverse Hauptstädte Europas.

Eine spannende Palette an CD-Einspielungen mit der Zürcher Sing-Akademie führt von Schweizer Raritäten über sinfonische Klassik bis Oper. Zuletzt erschienen sind beim Label Pentatone Haydns «Stabat Mater» mit dem Kammerorchester Basel unter René Jacobs sowie die Einspielungen von Felix Mendelssohn Bartholdys «Sommernachtstraum» und «Lobgesang» mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter Paavo Järvi beim Label Alpha. Am 13. Dezember 2024 erschien zu Frank Martins 50. Todestag eine weitere A-cappella-CD mit Liedern im Volkston beim Schweizer Label Claves Records.

[sing-akademie.ch](http://sing-akademie.ch)



## Besetzung

### Sopran

Sonja Bühler, Tabea Bürki, Keiko Enomoto, Serafina Giannoni, Alina Godunov, Irina Laskavaya, Hannah Mehler, Anne Montandon-Toledo, Andrea Oberparleiter, Maria Pujades Seguí, Florence Renaut, Marie Rihane, Anja Scherg, Natasha Schnur, Ulla Westvik, Aurélie Wolhauser

### Alt

Franziska Brandenberger, Eilis Dexter, Louise Lottem Edler, Lucija Ercegovac, Maria Chiara Gallo, Antonella Gnagnarelli, Franziska Gündert, Elisabeth Irvine, Susanne Muzzi-Andres, Marcjanna Myrlak, Isabel Pfefferkorn, Cassandre Stornetta, Jane Tiik, Lisa Weiss, Anne-Kristin Zschunke

### Tenor

Graham Cooper, Florian Feth, Christophe Gindraux, Pietro Gus, Ivo Haun de Oliveira, Tamás Henter, Matthias Klosinski, Sebastian Lipp, Andres Montilla Acurero, Tiago Oliveira, Patrick Siegrist, Fabian Strotmann, Eelke van Koot, Davud Werner, Elias Winzeler

### Bass

Ekkehard Abele, Matija Bizjan, Yves Brühwiler, Kevin Gagnon, Gergely Kereszturi, Jan Kuhar, Chasper Mani, Joao Martins, Simón Millán, Julián Millán, Francesc Ortega Marti, Jan Sauer, Philipp Scherer, Peter Strömberg, Christian Villiger



# TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent\*innen und von international gefeierten Solist\*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher\*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker\*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester

in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022), Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024) und Mendelssohn (Presto Award für Aufnahme des Jahres 2024). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurde das Tonhalle-Orchester Zürich mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

[tonhalle-orchester.ch](http://tonhalle-orchester.ch)

# Musiker\*innen

° Solo  
°° stv. Solo  
\*\* Praktikum

## Schlagzeug

Andreas Berger °  
Klaus Schwärzler °  
Benjamin Forster  
Christian Hartmann

## Pauke

Benjamin Forster °  
Christian Hartmann °

## Harfe

Sarah Verrue °

## Horn

Ivo Gass °  
Tobias Huber  
Karl Fässler  
Paulo Muñoz-Toledo  
Robert Teutsch

## Trompete

Philippe Litzler °  
Heinz Saurer °  
Jörg Hof  
Herbert Kistler

## Posaune

David Bruchez-Lalli °  
Seth Quistad °  
Marco Rodrigues

## Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann °

## Kontrabass

Ronald Dangel °  
Frank Sanderell °  
Peter Kosak °°  
Samuel Alcántara  
Gallus Burkard  
Oliver Corchia  
Ute Grewel  
Kamil Łosiewicz  
Laurin Biesenbender\*\*

## Flöte

Sabine Poyé Morel °  
Alberto Navarra °  
Haika Lübecke  
Alexandra Gouveia

## Oboe

Simon Fuchs °  
Isaac Duarte °°  
Martin Frutiger  
Kaspar Zimmermann

## Klarinette

Calogero Palermo °  
Diego Baroni  
Florian Waiser

## Fagott

Matthias Rác °  
Michael von  
Schönermark °  
Geng Liang  
Hans Agreda

## Englischhorn

Martin Frutiger °  
Isaac Duarte

## Es-Klarinette

Florian Waiser

## Bassklarinette

Diego Baroni

## Kontrafagott

Hans Agreda  
Geng Liang

## 1. Violine

Elisabeth Bundies  
Thomas García  
Elisabeth Harringer-  
Pignat  
Filipe Johnson  
Marc Luisoni  
Elizaveta Shnyder  
Taub  
Alican Süner  
Sayaka Takeuchi  
Syuzanna Vardanyan  
Isabelle Weibach-  
Lambelet  
Christopher Whiting  
Philipp Wollheim  
Yukiko Ishibashi  
Irina Pak  
Radvile Nevulyte\*\*  
Angela Tempestini\*\*

## Violoncello

Paul Handschke °  
Anita Leuzinger °  
Rafael Rosenfeld °  
Alexander Neustroev °°  
Benjamin Nyffenegger °°  
Christian Proske °°  
Gabriele Ardizzone  
Anita Federli-Rutz  
Ioana Geangalau-Donoukaras  
Sandro Meszaros  
Andreas Sami  
Mattia Zappa  
Axelle Richez\*\*

## Viola

Gilad Karni °  
Katja Fuchs °°  
Sarina Zickgraf °°  
Héctor Cámara Ruiz  
Ewa Grzywna-Groblewska  
Johannes Gürth  
Richard Kessler  
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz  
Antonia Siegers-Reid  
Michel Willi  
Andrea Wennberg  
Ursula Sarnthein  
Julia Wawrowska\*\*

## 2. Violine

Aurélie Banziger  
Josef Gazsi  
Lucija Krišelj  
Enrico Filippo Maligno  
Amelia Maszorińska-  
Escobar  
Isabel Neligan  
Mari Parz  
Ulrike Schumann-  
Gloster  
Mio Yamamoto  
Seiko Périsset-  
Morishita  
Cathrin Kudelka  
Noémie Rufer  
Zumstein  
Radvile Nevulyte\*\*  
Angela Tempestini\*\*

## 1. Konzertmeister

Julia Becker  
Andreas Janke  
Klaidi Sahatçı

## 2. Konzertmeister

George-Cosmin  
Banica  
Peter McGuire

## Music Director

Paavo Järvi

## Assistant Conductor

Margarita Balanas

## Ehrendirigent

David Zinman

## Stimmführung

Kilian Schneider  
Vanessa Szigeti

## stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer  
Sophie Speyer  
Eliza Wong

# NÄHER DRAN MIT DEM FREUNDES- KREIS.

Erleben Sie Paavo Järvi und Künstler\*innen aus der ganzen Welt mit dem Orchester, vor und hinter den Kulissen.

Teilen Sie Ihre Leidenschaft und werden Sie Mitglied im Freundeskreis!

**Aus Liebe zur Musik**



[tonhalle-orchester.ch/  
freundeskreis](https://tonhalle-orchester.ch/freundeskreis)

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

# Billetverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7  
+41 44 206 34 34  
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch  
Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn  
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr  
Internet und E-Mail  
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

## Korrektorat

Heidi Rogge

## Grafik

Kezia Stingelin

## Inserate

Silvio Badolato

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Hedy Graber (Präsidentin), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Barbara Gerber, Seraina Roher, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer, Marc Zahn

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),  
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),  
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),  
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),  
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,  
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

# UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

LGT Private Banking  
Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG  
Radio SRF 2 Kultur  
Swiss Life  
Swiss Re

## Projekt-Förderer

Monika Bär mit Familie  
Baugarten Stiftung  
Beisheim Stiftung  
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer  
Ruth Burkhalter  
D&K DubachKeller-Stiftung  
Elisabeth Weber-Stiftung  
Else v. Sick Stiftung  
Ernst Göhner Stiftung  
Fritz-Gerber-Stiftung  
Hans Imholz-Stiftung  
Heidi Ras Stiftung  
Hilti Foundation  
International Music and Art Foundation  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
LANDIS & GYR STIFTUNG  
Orgelbau Kuhn AG  
René und Susanne Braginsky-Stiftung  
Stiftung ACCENTUS  
Vontobel-Stiftung  
Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG  
estec visions  
PwC Schweiz  
Ricola Schweiz AG  
Schellenberg Druck AG  
Swiss Deluxe Hotels

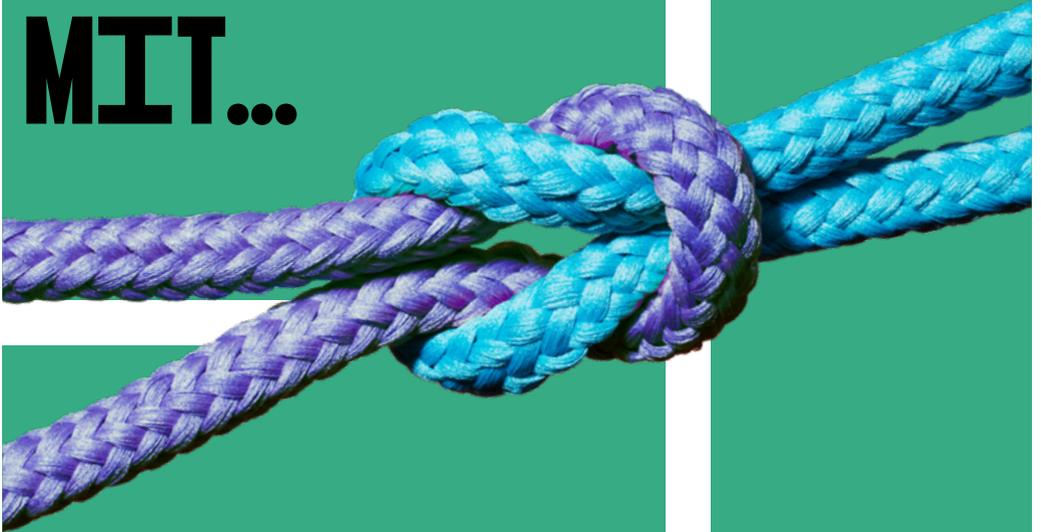
## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung



# IM ZWEIKLANG MIT...

Musik  
trifft  
Kulinarik



Schon mal einen «Paavoni» oder  
«Spaghetti Allegretto» probiert?

Wir haben zusammen mit Zürcher Gastro-  
betrieben und Läden Spezialitäten der  
besonderen Art entwickelt. Mit Ihrem  
Konzertbillet erhalten Sie Dinge, die man allein  
mit Geld nicht kaufen kann.

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR



[tonhalle-orchester.ch/  
im-zweiklang](https://tonhalle-orchester.ch/im-zweiklang)